

Taekwon-Do-EM der Superlative

Die offene Taekwon-Do-Europameisterschaft, die am vergangenen Wochenende in Davos ausgetragen worden ist, sprengte alle Rekorde. Gegen 800 Teilnehmende sorgten dafür, dass die Arkadenhalle an die Grenzen ihrer Kapazität stiess. Das Publikum kam in den Genuss von hervorragenden, spannenden Kämpfen, wobei sich auch die Davoser Delegation vorteilhaft in Szene setzen konnte.

Pascal Spalinger

Die Rückmeldungen der einzelnen EM-Delegationen zum Schluss der Veranstaltung waren aussergewöhnlich positiv. So sprach etwa der deutsche Delegationsleiter von einer perfekten Organisation, wie er sie seit vielen Jahren nicht mehr erlebt habe. Auch die Russen, Argentinier und Briten hätten sich sehr positiv geäussert, erklärt OK-Präsident

Renato Marni auf Anfrage. Die Organisatoren wurden auf eine harte Probe gestellt, denn gegen 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wollten in der Arkadenhalle in den verschiedensten Kategorien gegen einander antreten. Dank vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer sowie der Disziplin der Kämpfenden verlief die Taekwon-Do-Europa-

meisterschaft ohne grössere Pannen. Zudem gab es zu Renato Marnis grosser Erleichterung nur wenige Verletzungen zu beklagen.

Viele Davoser Medaillen

Das zahlreich aufmarschierte Publikum kam in den Genuss hervorragender Konkurrenzen, welche die ganze Bandbreite dieser Sportart zeigten. Sehr erfolgreich schnitt die Davoser Delegation ab, die weit mehr Medaillen erobern konnte, als im Vorfeld angenommen. Dabei ist vor allem erfreulich, dass nicht nur die Elitekämpfer, sondern auch der Nachwuchs stark agierten. Die genauen Resultate der Davoserinnen und Davoser werden in der DZ-Ausgabe vom Freitag veröffentlicht werden.



Bereits die Kinder schenken sich in den Kämpfen nichts.

zVg



Bruchtest bei den Damen – die Platte hielt der Wucht nicht stand.

zVg



Bei den Männer-Kämpfen ging es teilweise ganz schön zur Sache.

zVg

Tolle «Uslumpeta» auf dem Rinerhorn

Bei Kaiserwetter traf sich am Sonntag Jung und Alt zum Saisonabschluss auf dem Rinerhorn. Unter dem Motto «Uslumpeta» stand ein spezielles Skirennen auf dem Programm, bei dem nicht der Schnellste gewann, sondern derjenige mit der kleinsten Zeitdifferenz aus zwei Riesenslalom-Läufen. Die diesbezügliche Auszeichnung ging heuer an Colin Rissi, der es auf eine hervorragende Differenz von 18 Hundertstelsekunden brachte. Spass hatten letztendlich aber alle, und es war wieder spannend zu beobachten, mit welcher aufwändigen Verkleidungen Fahrer und Teams auf der Piste unterwegs waren.

Pascal Spalinger



Bei vielen stand der Spass im Vordergrund.



Sieger Colin Rissi, flankiert von Beni Bernath (links) und Tim Kühnis.



Dieser Pirat gehörte zu den jüngsten Startenden.



Sogar die Feuerwehr war unterwegs – inklusive Feuerwehrauto und Schlauch.

Die detaillierten Ranglisten sind im Internet unter www.sc-rinerhorn.ch zu finden. Dort gibt es zudem weitere Fotos sowie allgemeine Infos zu Skiclub und JO Rinerhorn.

Fotos: Fredel Beetschen